

# Botschaft

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde  
Provinz Antwerpen  
4. Ausgabe 2013  
Oktober/November



*Reformation und Toleranz*  
*Eine gemischte Bilanz*

## Liebe Gemeindemitglieder,

mit den Sachen mehr eingeschlagen als angekommen, aber als Pastor und Pfarrfrau auch herzlich willkommen heißen – auf diese Kurzform lässt sich in diesen ersten Tagen des Septembers der Lagebericht aus dem Pfarrhaus bringen.

Meine Frau Cordula und ich sind dankbar dafür, dass wir gut umgezogen und gesund angekommen sind. Glücklicherweise erging es uns nicht so wie Ehepaar Voges, das beschwerlicherweise an einem der heißesten Tage dieses Sommers umziehen musste. Doch auch bei uns war die Aufregung groß: Ist alles mitgenommen worden, ist alles heil angekommen? Und wie kommen wir außerhalb der Gemeinde sprachlich zurecht? Was hat uns der vierwöchige Sprachkurs gebracht? Nun, meine Frau und ich nehmen unsere sprachlichen Defizite mit Humor – und wurden kreativ:

*Wussten Sie eigentlich, dass Belgien ein besonders frommes und ökumenisch gesinntes Land ist? Meine Frau und ich sind zwar mit dem Auto angereist. Aber wären wir mit der Bahn gekommen, so wären wir schon am Bahnhof von einer freundlichen und klaren Frauenstimme mehrfach zur „Andacht“ aufgefordert worden. Religiöse Betätigung wird im öffentlichen Raum offenbar gern gesehen. Im Antwerpener Centralbahnhof, dieser ‚Kathedrale‘ aus dem 19. Jahrhundert, weisen zahlreiche Beschilderungen darauf hin, dass „Alle Diensten“, also offensichtlich alle Arten von Gottesdiensten im Angebot sind: katholische und lutherische Messen, reformierte Predigtgottesdienste und pfingstbewegte Gebets- und Heilungsveranstaltungen. Wer ökumenisch gesinnt ist und entsprechend aktiv wird, kann sich, so ist den Schildern zu entnehmen, „alle Sporen“ der ökumenischen Bewegung verdienen. Was für ein christliches Land! Nur dass wir im Pastorat eine Telefonliste mit „nuttigen“ Nummern vorgefunden haben, hat uns ein wenig nachdenklich gemacht... .*



Spaß beiseite! Wir sind gern hier und freuen uns auf viele gute Begegnungen in Antwerpen und in Mol! Und wir bauen auf den Lösungstext von unserem Einzugsstag: *Der HERR wird dir seinen guten Schatz auftun, den Himmel, dass er segne alle Werke deiner Hände.* 5Mose 28,12

Ihr Pastor Thorsten Jacobi

## Der lange Weg zur Toleranz – Von der Reformation bis heute

*„Das weltliche Regiment hat Gesetze, die sich nicht weiter erstrecken als über Leib und Gut und was äußerlich auf Erden ist. Denn über die Seele kann und will Gott niemand regieren lassen als sich selbst allein... . Deshalb soll in den Sachen, die der Seele Seligkeit betreffen, nichts als Gottes Wort gelehrt werden und angenommen werden... . Zum Glauben soll und kann niemand zwingen... . Ketzerei ist ein geistlich Ding, das kann man mit keinem Eisen zerhauen, mit keinem Feuer verbrennen, mit keinem Wasser ertränken... .“* Mit diesen Worten aus seiner 1523 erschienenen Schrift „Von weltlicher Obrigkeit“ erteilte Martin Luther nicht nur dem mittelalterlichen Ketzerrecht eine Absage. Er schärfte zugleich der Reformation ein, die Freiheit des Glaubens zu achten und gegen Abweichler nicht mit physischer Gewalt vorzugehen.

Doch Luther selbst meinte sich in der Folgezeit nicht daran halten zu können. Das 16. Jahrhundert war auf Formen moderner Toleranz nicht eingestellt. Theologen und Juristen konnten sich ein Nebeneinander verschiedener Glaubensüberzeugungen in einem Land oder in derselben Stadt noch nicht vorstellen. Sie fürchteten Streit und damit eine Gefahr für die öffentliche Ordnung. Zwar wurde bereits eine Reihe von „Religionsgesprächen“ geführt, aber zeitgleich wurden Andersgläubige auch brutal verfolgt und im besten Falle ausgewiesen. Abweichler wie Michael Servet wurden mit Zustimmung der Reformatoren sogar hingerichtet. Der Streit um die Wahrheit konnte nur selten mit friedlichen Mitteln ausgetragen werden. Mit dem großen, 30 Jahre lang tobenden Religionskrieg im 17. Jahrhundert zahlte Europa dafür ein bitteres Lehrgeld. *„Lutherisch, Päpstisch und Calvinisch, diese Glauben alle drei sind vorhanden; doch ist Zweifel, wo das Christentum dann sei?“*, fragte verzweifelt Friedrich Freiherr von Logau.

Nicht nur die Sehnsucht nach innerchristlicher Ökumene wuchs. Es war der evangelische Pastorensohn Gotthold Ephraim Lessing, der im 18. Jahrhundert mit seiner berühmten ‚Ringparabel‘ in seinem Drama „Nathan der Weise“ einen Impuls auch für interreligiöse Toleranz gab: Die Wahrheit einer Religion sollte sich im Wettstreit praktizierter Nächstenliebe erweisen. In unseren Tagen schlug der evangelische Theologe Wilfried Härle eine Formulierung vor, die der Spannung von Wahrheitsanspruch und Toleranzgebot gerecht zu werden sucht: *Sei gewiss, dass die Wahrheit deines Glaubens unbedingte Geltung besitzt. Doch sei dir zugleich bewusst, dass die Wahrheit eines fremden Glaubens unbedingte Achtung verdient.*

## Einfach abgedreht – aus gutem Grund!

„Da hat sich der Pfarrer einfach abgedreht und uns beim Beten doch tatsächlich den Rücken zugekehrt!“ So der Eindruck einiger, die den ersten Gottesdienst von Pastor Jacobi in Mol besuchten. Was bei manchem Irritationen auslöste, geschah jedoch nicht in böser Absicht, sondern aus gutem Grund. In Mol steht der Altar an der Wand, darüber hängt ein Kruzifix. Da macht es Sinn, dass sich der Pfarrer beim Beten mit der Gemeinde dem Altar und dem Gekreuzigten zuwendet, um anzuzeigen: Wir reden jetzt nicht miteinander, wir sprechen nun gemeinsam zu Gott. Auch in St. Damiaan/Antwerpen empfiehlt sich dies, weil dort ebenfalls eine Christusdarstellung die Wand ziert und der riesige Altartisch nicht dazu einlädt, sich hinter ihn zu stellen, um von dort aus mit dem Gesicht zur Gemeinde zu beten. Der Pfarrer stünde dann zu weit von der Gemeinde weg. Damit seine Gebetsworte akustisch gut zu vernehmen sind, soll sich der Pfarrer auf Anraten des Presbyteriums vor den Mittelgang stellen und sich dort zusammen mit der Gemeinde Gott zuwenden. Sollte sich dies aus bislang unbekanntem Gründen als nicht praktikabel erweisen, werden gewiss andere Lösungen gefunden. Wichtig ist, dass die Gottesdienste die Besucherschaft in Kontakt mit dem Heiligen bringen und nicht nur in eine Kommunikation mit dem Pfarrer.

Thorsten Jacobi



Foto:Aly Brug

# Toleranz im täglichen Leben

Toleranz im täglichen Leben ist nicht immer selbstverständlich, weil sie Anerkennung und Gleichberechtigung fremder Überzeugungen, Sitten und Handlungsweisen erfordert.

Das Wort ‚Toleranz‘ kommt vom lateinischen Wort „tolerare“, was ‚ertragen‘ oder ‚erdulden‘ heißt. Toleranz bedeutet also auch Duldsamkeit.

Sie ist ein Gelten- und Gewährenlassen fremder Sitten, Überzeugungen und Handlungsweisen. Toleranz ist die friedliche Duldung von abweichenden Meinungen oder Aktivitäten anderer Menschen. Als Steigerung der Toleranz gilt die Akzeptanz, die verstehende Haltung gegenüber einer anderen Person oder ihrem Verhalten. Toleranz ist die Grundbedingung für Humanität. Intoleranz lässt keine abweichende Meinung oder Aktivität anderer Menschen zu.

Toleranz ist die Vorbedingung einer friedlichen, theoretischen Auseinandersetzung um konkurrierende Wahrheitsansprüche. Das gilt seit der Reformation auch für unterschiedliche Religionen und für die christlichen Konfessionen.

Im politischen und gesellschaftlichen Bereich wird Toleranz gegenüber Minderheiten mit abweichenden Überzeugungen, die sich nicht in ihr verbindliches Wertesystem integrieren lassen, praktiziert. Mit Toleranz werden fremde Auffassungen zwar zur Kenntnis genommen, aber nicht ohne weiteres übernommen.

Toleranz in der Pharmakologie bedeutet Gewöhnung an einen Wirkstoff, wobei dessen Wirkung bei wiederholter oder beständiger Einnahme abnimmt.

Im täglichen Leben wird die Toleranz gegenüber Kindern immer größer. Sie werden von Beginn an respektiert und ihre Wünsche werden akzeptiert. Toleranz kann aber nur so lange herrschen, wie sie aus Überzeugung hervorgeht und praktiziert wird.



Foto:Aly Brug

## Aus dem Presbyterium - Streiflichter aus den Sitzungen

Auf seinen beiden letzten Sitzungen vor der Sommerpause hat sich das Presbyterium vor allem mit den Vorbereitungen beschäftigt, die ein Pfarrerwechsel mit sich bringt – also, auf welche Weise werden wir Pfarrer Voges verabschieden, und welche sind die für den Anfang wichtigsten Kontaktpersonen – Institutionen für Herrn Jacobi, welche Aufgaben muss dieser vordringlich in Angriff nehmen ( z.B. Prüm – Vorbereitung), wann kann seine Einführung stattfinden? Welche der zahlreichen Renovierungsarbeiten des Pfarrhauses müssen wann durchgeführt und von wem betreut werden?

Bei kurzen Nachbetrachtungen zum Konfirmationsgottesdienst und der traditionellen Pfingstradtour wurde Sonja Nieländer Dank und Anerkennung für die gute Betreuung der zahlreichen Kinder während des Gottesdienstes ausgesprochen.

Bezüglich der Radtour wurde einhellig der Wunsch geäußert, die Ausflüge auch künftig zusammen mit den Brüsseler Gemeindegliedern zu unternehmen. Damit das möglich ist, wird die Tour auf den Himmelfahrtstag verlegt.

Die Rückschau auf die Besuche unserer Stralsunder Schwesterngemeinde und der starken Emdener Gruppe ergab nur positive Eindrücke.

Der Programmpunkt "Stadt Ieper" wurde, im Hinblick auf die Weltkriegsgedenktage ab dem kommenden Jahr, von den Gästen besonders begrüßt. Der Stralsunder Besuch verursachte dem „*penningsmeester*“ wegen der hohen Eigenbeteiligung an den Bus- und Verpflegungskosten bedeutend niedrigere Ausgaben als die vormaligen Besuche.

Nach Auffassung des Presbyteriums sollte auswärtigen Gästen nahegebracht werden, für Getränke im *Refter* des TPC künftig ebenfalls den Einheitspreis von € 2,-- zu entrichten.

Das Presbyterium stellte den Gottesdienstplan für das zweite Halbjahr 2013 nach dem bisherigen Schema auf: Mol grundsätzlich an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat, Antwerpen am zweiten und vierten. Ausnahmen, wie der 1. Advent, an dem der Gottesdienst in Prüm gefeiert wird, werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Frau Gunda Wilckens ist nach 15 jähriger Zugehörigkeit aus dem Presbyterium ausgeschieden. Pfarrer Voges hat in lobenden Worten und im Namen aller, ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft für die Gemeinde gewürdigt und besonders das kaum zu übertreffende Organisationstalent hervorgehoben.

## Die Maquette unserer früheren Christuskirche

Am 30. Juli übergab Restaurator J. Vercruysse im Pfarrhaus die wiederhergestellte Architektur – Maquette der in 1978 verlorengegangenen Antwerpener Deutschen Evangelischen Christuskirche, die in der Bexstraat lag und abgerissen wurde. Damit war ein Presbyteriumsauftrag vom Juni vorigen Jahres erfüllt, der – in Absprache mit Sachverständigen des für den bauhistorischen Kulturerhalt zuständigen Architekturarchivs der Provinzialverwaltung – zur Rettung dieses Kleinods eine konservierende



Behandlung und die Anfertigung einer schützenden Glasvitrine vorsah.

Das Modell der ansprechenden Christuskirche, die sich einst harmonisch in die Belle Epoque Architektur der Stadtpark-Umgebung einfügte, war von dem renommierten Architekten J. Hertogs 1894 selbst geschaffen worden. Sie besticht durch ihren Detailreichtum und zählt zu den ältesten der wenigen im Antwerpener Raum noch vorhandenen Maquettes; sie ist inzwischen in die Liste der erhaltenswerten Kulturgüter eingetragen.

Sie soll auch zukünftig Zeugnis geben von den traditionsreichen, wirtschaftlichen und kulturell so lebendigen Verbindungen zwischen Antwerpen und seinem deutschen Bevölkerungsteil und kann bei geeigneten Deutsch – Belgischen Veranstaltungen ausgestellt werden.

Pfarrer Dr. Dick Wursten, spiritus rector der Restaurierungsmaßnahmen, wird in seiner Festrede auf unserem Herbststempfang am 31. Oktober auf die Geschichte der alten Gemeinde und die kunsthistorische Bedeutung unserer Maquette eingehen.

W. Zimprich

## Nun ist er wirklich weg ...: Unser Interim-Pfarrer Dr. Friedhelm Voges

Auf dem letzten Sommerfest in Mol verabschiedeten wir im Garten bei herrlichem Sonnenschein innig und ganz ungezwungen noch einmal Ehepaar Voges. Zwischen bunten Blumen und unter dem wohltuenden Schatten der alten Bäume ließ es sich gut verweilen und allem Anschein nach wollte sich keiner so recht einer Abschiedsstimmung hingeben. Hilde und Hans Warrena verliehen diesem Tag besonderen Glanz, und wir fühlten uns herzlich willkommen. Noch einmal Gemeinsamkeit erleben mag das Motto an diesem Nachmittag gewesen sein. Leiblicher Schmaus und das wohltuende Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Dankes erquickten Herz und Seele. Die mitgebrachten und selbstgefertigten Speisen und Kuchen aller Art erfreuten sich großer Beliebtheit und ließen das Ganze zu einem großen Familienfest werden.

Es war Albert Schweitzer, der einmal sagte: *"Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen..."*

Im Laufe des Nachmittags wendete sich manch einer dem Ehepaar Voges zu, sprach Dankworte aus, hielt kurze Abschiedsreden. Gute Worte für die Zukunft wurden gefunden, die sich auch in Poesie verwandelten.

*"...Auch wenn keiner ihn mehr kennt  
bleibt er doch präsent,  
bleibt er gegenwärtig in der Zeit,  
was geschah, das bleibt.  
Nichts an Liebe geht verloren,  
im Gegenteil, - sie wird immer neu geboren" ....  
....Wir danken Euch, wünschen frohe Heimatstunden,  
und bleiben trotzdem irgendwie verbunden.*



Elisabeth und Friedhelm  
Voges  
Eisenbahnstrasse 19  
21680 Stade  
Tel. 04141 983 7173  
e-mail:  
[elisabeth.Voges@gmail.com](mailto:elisabeth.Voges@gmail.com)

Inge Boonen



## Wer will fleißige Handwerker sehn...?!

„Kinder, bevor jetzt „der Neue“ kommt, müsste aber..., - und Eigentum und Haussubstanz müssen sowieso erhalten werden!“ Gottlob gibt es immer wieder jene, die dann wissen, was zu tun ist: Hausrundgang, Schadensaufnahme, Bemerkungen der Fortziehenden, Wünsche der Kommenden, Kassensturz, Planung, Angebote einholen, beauftragen, delegieren, unvorhergesehene Überraschungen überstehen, Wasserschäden beheben, Versicherungen einschalten, Handwerker begleiten, Hausputz machen, mailen, telefonieren, hin und her, raus und rein, rauf und runter... .

Dank, wem Dank gebührt: Allen, die mitgedacht, mitgehandelt haben, im Besonderen Birgit Hellemans, Gunda Wilckens, Tchimge, Peter Schwarzbich und last but not least unser Schatzmeister Walther Heuer, der u.a. das Geld rausrücken musste. So wurde dafür gesorgt, dass alles klappte. Unser Pfarrhaus war termingerecht (uff) empfangsbereit.

Freuen Sie sich drüber, wenn Sie das nächste Mal durch die strahlend-frischgestrichene Haustür hineinspazieren.

Die Redaktion



## Nachruf

Am 16. Juli ist Herr Ernst Neumann im Alter von 96 Jahren gestorben. Er war im 2. Weltkrieg als Gefangener ins Bergwerk Heusden-Zolder gekommen. Wie viele seiner Kameraden, die aus dem ehemaligen deutschen Osten stammten, blieb er dort. "Das Bergwerk war gut für uns. Wir bekamen eine Wohnung, Kredit zum Möbelkauf, und wir hatten Arbeit." Als seine Frau nachkam und ein Sohn geboren wurde, suchte Herr Neumann einen evangelischen Pfarrer, um das Kind taufen zu lassen. Das war 1951 und wurde der Anfang einer Gemeinde, einer evangelischen Gemeinde mit einer eigenen kleinen Kirche aus Betonplatten, genannt 'Gottesschuppen'. Herr Neumann war der Vater dieser Gemeinde. Er kannte alle und sorgte für alles. Er vertrat bis zum Sommer 1996 seine Gemeinde im Presbyterium, das damals oft mit den Südbelgiern in Brüssel tagte. Er sagte nie viel; er war ein bedächtiger Mensch. Seine Kinder - es gab inzwischen 4 Generationen Neumann in Heusden und Umgebung - erzählen dankbar von seinem warmen Interesse für jeden einzelnen und von seiner Energie, die unerschöpflich schien. Anfang des Jahres hat er sich noch auf seine Diamantene Hochzeit gefreut, die im Mai gefeiert werden sollte, seine Frau starb jedoch am 16. März. Nun ist er ihr in Gottes Reich nachgefolgt.



### Das Presbyterium

Birgit Hellemans

Walther Heuer

Sonja Nieländer

Anke Stoelen

Hilde Wartena

Dr. Werner Zimprich

Dr. Thorsten Jacobi

## **51. Belgisch-Deutscher Konvent (früher "Bruderrat")**

Seit einigen Jahren nehme ich an den Tagungen des "Bruderrats" teil. Dieses Jahr war das Thema:

Von Krieg und Frieden - zur Erinnerung an den 1. Weltkrieg vor 100 Jahren. Der Erste Weltkrieg hat Belgien so stark getroffen, dass der Waffenstillstand vom 11. November 1918 noch immer ein nationaler Feiertag ist. Es war eine gute Wahl, sich in der Nähe von Ypern mit dem Thema zu beschäftigen. Im ersten Vortrag bekamen wir einen Überblick über die Voraussetzungen (Bündnisse und Aufrüstung) des 1. Weltkriegs. Weiter hörten wir über die Bedeutung des Krieges in Belgien, vor allem das Dilemma, in dem sich die Protestanten deutscher Herkunft befanden (ganze Familien sind damals aus der Kirche ausgetreten). Erschrocken hörten wir von der Heiligung des Krieges durch die Kirchen (natürlich auf beiden Seiten) und dachten gemeinsam über die Frage nach, ob es so etwas wie einen gerechten Krieg gibt und wie man zu einem gerechtem Frieden kommen kann.

Hilde Wartena

## **Adventsfreizeit vom 29. November bis 1. Dezember in Prüm**

Traditionsgemäss, so können wir es bereits nennen, fahren wir auch in diesem Jahr wieder vom 29. November bis zum 1. Dezember in das Jugendgästehaus nach Prüm.

Jeder, der bereits die Gelegenheit hatte, an der Freizeit teilnehmen zu können, weiß, wie entspannend diese 3 Tage sind.

Es wird gesungen und musiziert, Adventskränze werden gebastelt und Bibelgespräche geführt; und dann klingen die Tage gemütlich aus bei Adventsgebäck und einem Glas Wein.

Wer sich für diese Freizeit gerne anmelden möchte, bitte bei Herrn Pfarrer Jacobi (Tel. 03-658.90.01) oder bei Frau Hellemans (0476-296778 - nach 18.00 Uhr) melden.

# GOTTESDIENSTE

## ANTWERPEN

Hl. Damiaankirche (TPC) Groenenborgerlaan 149, 2020 Antwerpen

13. Oktober	10.00 Uhr	Erntedankfest-Gottesdienst mit Verkauf der Erntegaben zugunsten eines Brunnenprojekts in Benin (Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi)	Kollekte für die eigene Gemeinde
27. Oktober	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi)	Kollekte für das Prot. Sozialzentrum
10. November	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi)	Kollekte für Kinderdörfer in Belgien
24. November	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl am Ewigkeitssonntag mit Gedenken an die Verstorbenen (Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi)	Kollekte für die eigene Gemeinde

Am Reformationstag 2013, den 31. Oktober, lädt unsere Gemeinde ihre Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit zu einem **Herbstempfang** mit Imbiss ins TPC ein. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag von Ds. Dirk Wursten über die ehemalige deutsche Christuskirche in der Bexstraat. Beginn der Veranstaltung ist 19.00 Uhr.

## MOL

Kapelle der Sint-Odradakerk, Lindeplein 2, 2400 Mol-Millegem

06. Oktober	10.30 Uhr	Erntedankfest-Gottesdienst mit Verkauf der Erntegaben zugunsten eines Brunnenprojekts in Benin (Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi)	Kollekte für das Projekt der protestantischen Kirche Belgiens in Ruanda
20. Oktober	10.30 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi)	Kollekte für die eigene Gemeinde
03. November	10.30 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi)	Kollekte für die eigene Gemeinde
17. November	11.45 Uhr	Gedenkfeier mit Ökumenischem Gottesdienst auf dem	Kollekte für das Projekt der prot. Kirche Belgiens in Ruanda

		Soldatenfriedhof in LOM-MEL	
--	--	-----------------------------	--

Donnerstags um 11.00 Uhr findet jeweils eine Ökumenische Gebetsandacht in der Kathedrale in Antwerpen statt. Dazu lädt der Antwerpse Raad van de Kerken ein, zu dem auch unsere Gemeinde gehört.

Auf Beschluss des Presbyteriums ist die Unterstützung von SOS Kinderdörfern Belgien in den Kollektenplan aufgenommen worden.

## TREFFEN IN DER GEMEINDE UND DRUMHERUM

### ANTWERPEN

- im Pfarrhaus, Bredabaan 220, Antwerpen-Merksem, wenn nicht anders angegeben -

Dienstag 08. Oktober	19.30 Uhr	Bibelabend	Aus der „Biographie Gottes“
Mittwoch 16. Oktober	15.00 Uhr	Mittwochrunde	
Mittwoch 16. Oktober	20.00 Uhr	Literaturkreis bei Gunda Wilckens	Die ausgewählten Titel bitte bei Gunda Wilckens erfragen (s. u. Kontaktliste)
Dienstag 22. Oktober	19.30 Uhr	Bibelabend	Aus der „Biographie Gottes“
Mittwoch 06. November	17.00 Uhr	Das Pfarrhaus- stündchen	Offene Pastorenohren, eine Tasse Tee, gute Musik...
Dienstag 12. November	19.30 Uhr	Bibelabend	fällt aus
Mittwoch 13. November	15.00 Uhr	Mittwochrunde	
Mittwoch 20. November	20.00 Uhr	Literaturkreis bei Karin Böhme	Die ausgewählten Titel bitte bei Karin Böhme erfragen (s. u. Kontaktliste)
Dienstag 26. November	19.30 Uhr	Bibelabend	Aus der „Biographie Gottes“

Das Pfarrhaus in der Bredabaan ist mit dem Auto nach wie vor nur umständlich zu erreichen. Der Grund dafür sind Bauarbeiten, die noch nicht

abgeschlossen sind. Ortskundige kommen vom Albertkanal oder von der Ijzerlaan (aus Richtung Sportpalast) aus. Auch die Straße Winterling (Ring-Ausfahrt Merksem, dann rechts in die Groenendaallaan, 1. Querstraße rechts) ist eine mögliche Zufahrt. Die Straßenbahn (Linie 6 bis Bredabaan) fährt wie immer!

## MOL

- Bitte Gastgeberliste am Ende beachten -

dienstags	14.00 Uhr	Gebetskreis bei Angelika Kühn	
Donnerstag 10. Oktober		Frühstücks- runde bei Frau Stolley	
Donnerstag 10. Oktober	19.00 Uhr	Bibelabend bei Barbara Becker	Aus der „Biographie Gottes“
Donnerstag 24. Oktober	19.00 Uhr	Bibelabend bei Barbara Becker	Aus der „Biographie Gottes“
Mittwoch 06. November	17.00 Uhr	Das Stündchen im Pfarrhaus Antwerpen	Offene Pastorenohren, eine Tasse Tee, gute Musik...
Donnerstag 14. November		Frühstücks- runde bei Frau Sattler	
Donnerstag 14. November	19.00 Uhr	Bibelabend bei Barbara Becker	Aus der „Biographie Gottes“
Donnerstag 28. November	19.00 Uhr	Bibelabend bei Barbara Becker	Aus der „Biographie Gottes“

In Antwerpen wie in Mol tagen Gruppen und Kreise oft in Privathäusern  
- ganz wichtig für eine kleine Gemeinde mit wenig eigenen Räumen. Vie-  
len herzlichen Dank diesmal an:

Angelika Kühn	Gebetskreis in Mol	01.432.1581
Barbara Becker	Bibelkreis in Mol	04.863.59 775
Frau Stolley	Frühstücksrunde in Mol	01.437.8443
Frau Sattler	Frühstücksrunde in Mol	01.458.9293
Karin Böhme	Literaturkreis in Antwerpen	03.664.4047
Gunda Wilckens	Literaturkreis in Antwerpen	03.605.2546

## Sommerandachten



Es ist immer wieder angenehm und erfreulich, an unseren Sommerandachten teilnehmen zu können. Seit einigen Jahren schon überbrücken sie die lange stille Ferienzeit und bieten sie die Gelegenheit, im kleinen Kreis einander auszutauschen und im Glauben zu begegnen. Mögen diese Stunden des Zusammenseins uns als liebgewordene Tradition erhalten bleiben. Sowohl in

Mol als auch in Antwerpen.

Trotz der Renovierungsarbeiten im Pfarrhaus und in Abwesenheit des Hausherrn konnten wir die unteren Räumlichkeiten benutzen und unsere Andachten feiern. Wie jedes Jahr wird durch eine unserer freiwilligen Damen der Gottesdienst auf liebevolle Weise vorbereitet. Kerzenlichter, Blumen, Gesangbuch, Liedmappe und sommerlich-farbenfroh entworfene Heftchen oder Blätter zur Gottesdienstordnung begleiten uns durch die Andacht. Wir beten und singen und hören das Wort zum Thema. Wohl im kleinen Kreis, aber dort, wo zwei oder drei in seinem Namen zusammen sind, da ist der HERR unter ihnen.



In Mol vereinen wir uns zu den Sommerandachten in den jeweiligen Häusern einiger unserer Gemeindemitglieder. Auch hier ist alles liebevoll zur Andacht vorbereitet, auch hier erwarten uns kunstvoll gestaltete Begleitheftchen mit der Gottesdienstordnung. Wir singen und beten und danken für die Blumen, die der Sommer uns schenkt.

Nach dem Segen und der geistigen Nahrung dürfen wir uns den kulinarischen Genüssen hingeben. Das gemütliche Plaudern bei Kaffee und Kuchen ermuntert die Seele und gehört eben auch zu den Sommerandachten.

Herzlichen Dank!

Inge Boonen

Lesung aus einer unserer Sommerandachten. Wie der alltäglich gute Rat auch in der Bibel immer wieder zu finden ist. Angelika Kühn suchte und fand die Gleichnisse.

### Sport für jedermann und jedefrau

Der gesündeste Sport ist das rechtzeitige aufstehen von der Mahlzeit.

Der schwierigste Sport ist, über den eigenen Schatten zu springen.

Der erhebendste Sport ist, zu Gott seine Hände aufzuheben. (1. Tim. 2, 8)  
*Mein Wille ist nun, dass die Männer (und auch die Frauen) an jedem Ort heilige Hände aufheben, frei von Zorn und Zweifel.*

Der befreiendste Sport ist, alle Sorgen auf Jesus zu werfen. (1. Petrus, 5, 7)  
*Alle eure Sorgen aber werft auf ihn!*

Der sozialste Sport ist, wenn einer des Anderen Last trägt. (Gal. 6, 2)  
*Tragt einander gern die Lasten, nur dann werdet ihr das „Gesetz Christi“ erfüllen.*

Der dümmste Sport ist der wöchentliche putzwütige Kniefall vor dem „Heilig Blechle“.

Der schönste Sport ist, mit seinem Gott über Mauern zu springen. (Psalm 18, 30)  
*Denn durch dich überrenne ich die (feindlichen) Wälle, mit meinem Gott überspringe ich die Mauern.*

Der fröhlichste Sport ist, gemeinsam Gott ein neues Lied zu singen. (Psalm 96, 1)  
*Singt dem Herrn ein neues Lied, singt dem Herrn, alle Lande!*

Der fairste Sport ist, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen. (1. Tim. 6, 12)  
*Kämpfe den schönen Kampf des Glaubens und ergreife (schon jetzt) das ewige Leben!*



Der sicherste Sport ist, den Weg der göttlichen Gebote zu laufen. (Psalm 119, 32)

*Ich will den Weg deiner Gesetze gehen, du schaffst meinem Sinn einen weiten Raum.*

Der würdigste Sport ist, seine Knie vor dem Vater im Himmel zu beugen. (Eph. 3, 14)

*Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater (unseres Herrn Jesus Christus)*

Der wichtigste Sport ist das Ringen, durch die enge Pforte in das Leben einzugehen.

(Lk. 13, 24)

*Jesus spricht: „ Tut nur alles und kämpft mit ganzem Ernst darum, dass ihr durch die enge Tür hineinkommt.“*

„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten: hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebhaben!“ (2. Tim. 4, 70)



## FRIEDHÖFE IN GENT

Das 19. Jahrhundert ist das Zeitalter der großen monumentalen allgemeinen Friedhöfe – allen voran in Paris Père Lachaise (1804) und Montparnasse (1824), etwas später auch in London Highgate (1839), in Genua Staglieno (1851), in Wien der Zentralfriedhof (1874), und in Belgien etwa der Westerbegraafplaats in Gent (1873) und der Friedhof von Evere (1877) in Brüssel. Vorbereitet wurde diese Entwicklung durch das Aufkommen der Aufklärung im 18. Jahrhundert und durch die Französische Revolution und ihre Nachfolgerrevolutionen. Einerseits war es der österreichische Kaiser Joseph (dessen Gesetze bis 1794 in Belgien galten!), andererseits der französische Kaiser Napoleon, die in ihren Herrschaftsbereichen neue Vorschriften für die Lage und die Einrichtung von Friedhöfen erließen. Leidtragende war in den katholischen Ländern die Kirche, deren Hegemonie in der Regie des Todes durchbrochen werden sollte: Von nun an war es der Stadtrat, der die Spielregeln festsetzte – die Kirche hatte z.B. nicht mehr die Möglichkeit, Selbstmörder an den Rand des Friedhofs in die „ungeweihte“ Erde zu verdammen, denn auf diesen Friedhöfen sollten alle Platz finden.



Westerbegraafplaats: Pleureuse

In Gent entbrannte ein heftiger Machtkampf zwischen dem zuständigen Bischof und dem liberalen Gemeinderat, der entschieden hatte, dass der neue Friedhof auch Juden und Protestanten aufnehmen solle. Der Bischof verbot daraufhin seinen Pfarrern, Gräber auf dem neuen Friedhof einzusegnen. Diesem Machtwort hatten sich die Gläubigen zu beugen, und so wurde der neue Westerbegraafplaats vorläufig der repräsentative Friedhof für freisinnige Liberale und – etwas später – für Sozialisten. Am Ende musste die Kirche allerdings nachgeben, die neue Zeit ließ sich nicht aufhalten; heutzutage kommt uns dieses Machtgerangel unverständlich vor. Gerade dadurch bietet sich aber die Möglichkeit, in Gent drei unterschiedliche Friedhöfe zu besuchen und deren Eigenart festzustellen: einerseits der prächtige und monumentale Westerbegraafplaats, andererseits Campo Santo St. Amandsberg und Mariakerke.

Der **Westerbegraafplaats** wurde nach dem Prinzip eines englischen Landschaftsparks angelegt und 1873 in Gebrauch genommen. Auch heute beeindrucken den Besucher des Friedhofs die weite Aussicht und der schöne und alte Baumbestand auf dem alten Teil. Hinzu kommen die monumentalen Grabmäler, die aus dem Friedhof ein Freiluftmuseum machen. Die Bourgeoisie, die ihren Status nicht mehr durch ein Grab in der Kirche unter Beweis stellen konnte, hat hier eine neue Ausdrucksmöglichkeit gefunden. Die damals mögliche „ewigwährende Konzession“ machte die Anlage eines pompösen, kostspieligen Grabmals sinnvoll: Nicht nur den Zeitgenossen, auch kommenden Generationen konnte so Glanz und Bedeutung einer Familie vorgeführt werden.

Dieser Wille zur Repräsentation bekundet sich in den vielen imposanten Grabmälern mit oft lebensgroßen Skulpturen; unter ihnen wenig Engel, dafür eher *Pleureuses*, was wohl dem allgemeinen Charakter des Friedhofs entspricht. An den Rändern des alten Teils liegen nicht so aufwändige Gräber, die zwar weniger Imponiergehabe, dafür aber öfters interessante Details aufweisen; an ihnen fallen die vielen verschlungenen Abschied nehmenden Hände in den verschiedensten Materialien auf.



Campo Santo: adliges Grabmal



Campo Santo: dichtgedrängte Gräber

Im Nordosten der Stadt Gent liegt der Friedhof Sint-Amandsberg, der um die Mitte des 19. Jahrhunderts noch zum Dorf Oostakker gehörte und also dem Einfluss der Genter Stadtverwaltung entzogen war. Hier, an exponierter Stelle auf einem Hügel, entstand ein Friedhof für begüterte Katholiken, für den katholischen Adel und für die flämische Intelligenz – also ein sehr elitärer Friedhof. Der Friedhof bekam den Namen **Campo Santo**. Er gilt heutzutage als flämischer Olymp, weil hier diverse regionale Größen der flämischen

oder flamingantischen Bewegung begraben sind. Hier liegen Politiker, Künstler, Geistliche, Adel und auch Flaminganten. Die Tatsache, dass relativ viele Gräber französische Texte aufweisen, ändert wenig an dieser Feststellung: Bis weit nach der Jahrhundertwende war das Französische die Sprache der Elite – und gerade die liegt hier begraben. Diese Elite war finanzfähig und leistete sich teilweise auffällige Gräber, wobei allerdings nicht die Exuberanz des Westerbegraafplaats erreicht wurde. Manche Grabmäler sind nur kurios durch die Geschichten, die sich um sie gerant haben. Das verwendete Material ist meistens graublaues Hartgestein; dadurch macht der Friedhof einen „grauen“ Eindruck, der durch die Abwechslung in den Formen wieder aufgelockert wird.



Mariakerke: überdachte Gräbergalerie

Der Großteil der überzeugten Katholiken aus Gent ließ sich jedoch auf dem Friedhof von **Mariakerke** außerhalb der Stadt beerdigen, der 1873 eigens für sie angelegt worden war. Der Friedhof war also exklusiv katholisch und das sieht man ihm auch an: Eine generell konservativ-katholische Gesinnung hat

hier eine fast rigide katholische Stimmung erzeugt, was sich besonders in der sehr begrenzten Symbolik und im Vorherrschen der Neugotik (dem katholischen Hausstil der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts) wie in den diversen hier beerdigten Klosterorden manifestiert. Eine bauliche Besonderheit ist die überdeckte Galerie, die dem Friedhof mit einer exklusiven Aura umgeben sollte: Hier sollte die funerarische Hochburg des flämischen Katholizismus, vor allem des katholischen Adels, entstehen – die Texte auf manchen Grabsteinen sollten den Betrachter mit Ehrfurcht erfüllen: „Grabstätte / des sehr ehrwürdigen und wohledlen Herrn / Idesb. E.J.G. Helias d’Huddeghem / Kanonikus der St. Baafs-Kathedrale / und der Schwestern der Liebe / des auferstandenen Heilands / den St. Antons-hof in Gent betreuend“. Der Friedhof ist also sowohl sehr katholisch wie auch sehr flämisch. Trotz der reichlich vorhandenen Heraldik mutet der Friedhof provinziell an. Er ist weniger wegen seiner Grabmäler an sich als vielmehr wegen seiner historischen Aussagekraft bedeutsam.

Hans Roelofs

## Reis naar Israël 1 - 10 april 2014

Na de zeer geslaagde reis in april 2013 willen we u opnieuw de mogelijkheid bieden om met een gezellige groep het Heilige Land te bezoeken. Deze keer een tiendaagse reis met vele nieuwe hoogtepunten.

De praktische zaken worden georganiseerd door Drie Tour, de grootste reisorganisatie in Europa voor Israël reizen ([www.drietour.nl](http://www.drietour.nl)).

De reis staat onder leiding van Ds. Arjan Knop, die deze reis nu voor de derde keer zal begeleiden.

Ter plaatse krijgt u alle informatie van een zeer deskundige Nederlandstalige gids. Min. aantal deelnemers is 15.

De prijs is € 1813,00 pp bij minder dan 20 deelnemers (op basis van een tweepersoonskamer). Ook individuele inschrijvingen zijn welkom: u kan een kamer delen en zo ook van dit voordelige tarief gebruik maken.

Voor dit bedrag krijgt u een fantastische reis om nooit te vergeten, verblijf in 4 sterren hotels, alle (zeer goed verzorgde!) maaltijden, alle entreegelden, fooien, (luchthaven)belastingen en vervoer ter plaatse met luxe bus én uw vliegticket Brussel - Tel Aviv - Brussel.

De reissom is geen klein bedrag, maar met deze reis bent u zeker van kwaliteit en alle kosten zijn inbegrepen:

er zijn geen verborgen kosten. (U zult trouwens bij vergelijking ontdekken dat deze reis zeer goed geprijsd is.)

Op de achterkant staat het programma en kunt u zien wat we allemaal gaan bezoeken: bekende namen uit de Bijbel, plaatsen waar Jezus zelf is geweest, geschiedenis van duizenden jaren van het Joodse volk, de eerste christenen en de bewoners van latere eeuwen. Jeruzalem, de Dode Zee, de Olijfberg, Tiberias, het meer van Galilea, Nazareth, Massada, Qumrân, de Carmel, het altaar van Dan (van dat stierenbeeld), de doopplaats van Johannes de Doper, Jericho, het paleis van Herodus, Hazor, de tunnels onder de Klaagmuur, de Golanhoogvlakte met uitzicht op Libanon en Syrië, de Klaagmuur en nog veel, veel meer.



Op deze reis zult u een geschiedenis, die ons van onze kindertijd af al zo bekend is, voor uw ogen werkelijkheid zien worden.

Het programma is goed gevuld, maar niet overladen. Er is tijd voor een eigen wandeling langs de Middellandse Zee en door het oude Jeruzalem. Ook een avondrondrit door Jeruzalem behoort tot de mogelijkheden. Er is 's avonds tevens voldoende tijd voor gewoon rustig een wijntje te drinken op een terrasje en de mooie dingen van die dag te overlopen.

Naast de uitstekende uitleg van de Nederlandstalige gids krijgt u ook aanvullende informatie over het land in Bijbelse tijden. Ook zullen we de dag telkens afsluiten met een bijeenkomst en een korte viering. Op zondagmorgen is er uiteraard ook een dienst. Voor de rest is het vooral een echte reis: dat wil zeggen dat we heel veel gaan zien en heel veel gaan genieten van het prachtige land Israël. Een land dat niet groot is, waardoor we dus ook telkens niet zo lang in de bus hoeven te zitten, maar waar een enorme verscheidenheid aan landschappen te vinden is. Je kunt op één dag met je voeten in de sneeuw staan op de Golan, 's middags vissen in het meer van Galilea en 's avonds drijven in de Dode Zee bij 30 graden Celsius!

Als u vragen heeft en u wilt wat meer informatie over de reis, bel of mail gerust.

[Arjan.knop@belgacom.net](mailto:Arjan.knop@belgacom.net)

056 50 61 09 / 0495 93 48 46

Aan de kerkeraden van de Vlaamssprekende kerken van de VPKB.

Het Nieuwe Liedboek is sinds mei 2013 op de markt. Onze kerk ondersteunde het uitbrengen van deze nieuwe zangbundel. De Synodale Raad heeft nu de wens uitgesproken om elke Vlaamssprekende gemeente van de VPKB ter kennismaking gratis een liedboek aan te bieden.

Graag zouden wij dit moment markeren met een vrolijke dag, waarop u op allerlei wijzen met het nieuwe liedboek kunt kennismaken: een dag van zingen en spelen en vieren. We willen laten zien hoe dit nieuwe liedboek onze Belgische kerken van dienst kan zijn.

We kozen voor zaterdag 5 oktober en een voor Protestanten historische plek: de Protestantse kerk van St. Maria Horebeke (Corsele).



Wij vragen u in de agenda met deze plannen rekening te houden en zeker iemand uit uw gemeente af te vaardigen voor het in ontvangst nemen van de bundel.

De dag begint om 10.30 uur, en zal rond 15.00 uur worden afgesloten. Binnenkort ontvangt u een uitgebreid programmaoverzicht.

Met vriendelijke groet,  
Ds, J.P.Neels, Antwerpen

Afgiftkantoor  
**2930 Brasschaat**

P 409528

België – Belgique

P.B. 2930 Bras- schaat 8 / 4462
--

**Deutschsprachige Evangelische Gemeinde  
Provinz Antwerpen**

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Verantwortlich: Inge Boonen

Mail [inge.neubertboonen@telenet.be](mailto:inge.neubertboonen@telenet.be)

Pfarrer: Dr. Thorsten Jacobi

Bredabaan 220, 2170 Antwerpen / Merksem

Fon 03 658 90 01, Fax 03 658 43 30

Mail [degpa@skynet.be](mailto:degpa@skynet.be)

KONTO: Kredietbank 401-4518071-23

IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC KREDDBEBB

**Botschaft 4/2013 Oktober/November**  
[www.degpa.be](http://www.degpa.be)